

Vorwort

Menschen werden älter, der medizinische Fortschritt ist unaufhaltsam, die Anspruchshaltung von Patienten und Patientinnen steigt stetig. Dem gegenüber stehen begrenzte personelle und materielle Ressourcen, ein weiterhin gepflegtes Denken in stationären und ambulanten Sektoren und ein Gesundheitsmarkt, der sich mehr und mehr globalisiert.

Das Bemühen von Politik, Kostenträgern und Interessensverbänden die vielfältigen Anforderungen zu bewältigen, münden neben diversen – teilweise sehr komplexen und überbordenden – Gesetzgebungen immer mehr auch in dem Versuch, in Regularien und Kenngrößen festzuschreiben, welche Leistungen die jeweiligen Sektoren in welcher Quantität und Qualität überhaupt erbringen dürfen. Für die Unternehmen im Gesundheitswesen bedeutet dies Parameter entwickeln zu müssen, die eine Aussage darüber treffen, ob sie ihre limitierten Mittel so einsetzen, dass sie die vereinbarten Leistungen kostendeckend und qualitativ ausreichend erbringen können. Diese Parameter werden auch Kennzahlen genannt und in der Mehrzahl in Kennzahlensystemen abgebildet. Nicht nur die Gesundheitswirtschaft, sondern auch alle anderen Produktions- oder Dienstleistungsbereiche unserer Volkswirtschaft sind heute ohne Kennzahlen oder Kennzahlensysteme nicht mehr steuerungs- und somit auch nicht mehr überlebensfähig.

Im Krankenhaus ist der OP-Bereich erwiesenermaßen einer der kostenintensivsten Leistungsbereiche, dem eine hohe Wertschöpfung zugeordnet werden kann. Was also liegt näher, als sich intensiver mit dem Thema „Kennzahlen im OP-Bereich“ zu beschäftigen und einmal auszuloten, welche op-externen bzw. op-internen Kennzahlen überhaupt geeignet sind, die Steuerung eines OP-Bereiches zu unterstützen.

Das vorliegende Buch versucht dem Leser praxisnahe Anregungen über Inhalt und Ausprägung von Kennzahlen im OP-Bereich zu vermitteln und ihn in die theoretischen Grundlagen einzuführen. Kennzahlen haben ebenfalls immer etwas mit dem Versuch zu tun, Konflikte oder Zielbestimmungen zu versachlichen, Emotionen möglichst zu minimieren und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen einen Orientierungsrahmen zu geben. Logisch erscheint es gerade im Hinblick auf diese Aspekte, dass die Steuerung mit Kennzahlen – und nicht nur im OP-Bereich –

Vorwort

auch seine Grenzen hat. Dies betrifft insbesondere eine mögliche schlechte Qualität von erhobenen Daten, aber auch deren Missbrauch durch willkürliche Interpretationen.

Wir wünschen nun viel Spaß beim Lesen, freuen uns über konstruktive Kritik und weitere Anregungen.

August 2014

Expertenkreis OP-Effizienz